

Im Mittelpunkt: Beschlüsse des 8. Plenums

Über die Tätigkeit der Arbeitsgruppe „Ländliches Bauwesen“ der Landwirtschaftskommission an der Technischen Hochschule

Den folgenden Beitrag stellte uns Herr Dr. Schiffl, Leiter der Arbeitsgruppe „Ländliches Bauwesen“ der Landwirtschaftskommission der TH, auf unsere Bitte hin zur Verfügung.

Um eine allseitige wissenschaftliche Hilfe der TH bei der Festigung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu organisieren, wurde die unter Leitung des Rektors stehende „Landwirtschaftskommission der TH“ gegründet. Eine der fünf Arbeitsgruppen dieser Kommission ist die Arbeitsgruppe „Ländliches Bauwesen“. Sie umfaßt alle Institute und Lehrstühle, die mit dem landwirtschaftlichen Bauen zusammenhängende Fragen bearbeiten. Die landwirtschaftlichen Gebäude gehören bekanntlich zu den wichtigsten Produktions- und Betriebsmitteln des Bauern, und es ist deshalb leicht zu erkennen, welche Bedeutung der Arbeit der Arbeitsgruppe „Ländliches Bauwesen“ zugesprochen werden muß.

Durch den Beitritt vieler Bauern zur LPG des Typs III ist es z. B. notwendig geworden, so schnell wie möglich Stallraum zu schaffen, der geeignet ist, den Nutzviehbestand der zur LPG gehörenden Genossenschaftsbauern gemeinsam zu halten. Getrennt nach Tierarten und Altersklassen sollen die Tiere in solcher Anzahl aufgestellt werden, daß die auf Grund von arbeitswissenschaftlichen Erwägungen vorgesehene Technisierung und Mechanisierung voll ausgelastet wird. Es kommt jetzt darauf an, entweder die im Dorf vorhandenen bäuerlichen Betriebe für eine derartige Nutzung um- oder auszubauen, oder durch Neubauten den dringend benötigten Stallraum zu schaffen. Dabei muß von vornherein die weitere Entwicklung der LPG zur Groß-LPG berücksichtigt, d. h. untersucht werden, ob der geplante Bau standortmäßig auch noch in späteren Jahren vertreten werden kann.

Die Arbeitsgruppe „Ländliches Bauwesen“ wird sich mit derartigen landwirtschaftlichen Perspektivplanungen, die ein Teil der Dorfplanungen sind, befassen. Dabei wird engstens mit dem Entwurfsbüro für Gebiets-, Stadt- und Dorfplanung des Rates des Bezirks zusammengearbeitet. Am Institut für ländliches Bauwesen werden seit mehr als zwei Jahren auf Grund eines Vertrages mit dem genannten Entwurfsbüro Beleg- und Diplomarbeiten für die Dorfplanung aus-

gegeben. Da diese Planarbeiten jedoch nicht allein von Architekten durchgeführt werden können, sondern immer in Zusammenarbeit mit Landwirten, Vermessungsingenieuren, Wasserwirtschaftlern, Landschaftsgestaltern und Verkehrsplanern geschehen müssen, ergibt sich dabei grundsätzlich eine Kollektivarbeit von Instituten bzw. Lehrstühlen der verschiedensten Fachrichtungen an der TH. Gegenwärtig werden landwirtschaftliche Perspektivplanungen für den Patenschafts-LPG-Bereich der Fakultät für Bauwesen Weißig-Blockwitz, Kreis Großenhain, für den LPG-Bereich Liebenau-Fürstenwalde, Kreis Dippoldiswalde, als Beispiels-LPG in Mittelgebirgslage, und für mehrere andere LPG-Bereiche im Bezirk Dresden, insbesondere im Kreis Freital, bearbeitet.

Da die Ergebnisse dieser Arbeiten für die Praxis eine Grundlage zur zweckmäßigen Durchführung dringender Baumaßnahmen sind, hat die Arbeitsgruppe diese Standortfestlegungen der landwirtschaftlichen Produktion in die Soforthilfemaßnahmen eingeordnet. Zur Soforthilfe gehören weiterhin die laufenden Beratungen, die von den einzelnen Instituten in ihren speziellen Fachgebieten der Landwirtschaft gegeben werden können, und vor allem gehört dazu die Anleitung der Studenten während des Praktikums oder während des ökonomischen Einsatzes in der Landwirtschaft.

Wenn auch z. Z. die Soforthilfe für eine

möglichst große Anzahl landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften im Vordergrund steht und alle Kräfte dafür angespannt werden müssen, so wurde trotzdem der Wunsch geäußert, die an den verschiedenen Instituten durchgeführte Entwicklungs- und Forschungsarbeit am Beispiel einer LPG von allen beteiligten Instituten gemeinsam zu praktizieren. Bei diesem Beispiel soll nicht nur das Notwendigste als Soforthilfe geschehen, sondern die gesamte Dorf- und Dorfplanung nach den neuesten Erkenntnissen aller Fachgebiete erarbeitet werden.

Das Institut für ländliches Bauwesen, das Geodätische Institut (Abt. Vermessungswesen), das Institut für Ökonomie der Bauindustrie, der Lehrstuhl für Gartenkunst, Landschaftsgestaltung und Ingenieurbiologie, das Institut für Boden- und Wasserwirtschaft und das Institut für Fluß- und Seebau, sie alle haben sich viele Aufgaben gestellt, um bei der Festigung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften tatkräftig mitzuwirken. Eine der Hauptaufgaben der Arbeitsgruppe wird es sein, die einzelnen Arbeiten der verschiedenen Institute untereinander abzustimmen. Es wäre erfreulich, wenn auch die gesellschaftlichen Organisationen der TH ihre Arbeiten bei der Hilfe für die Landwirtschaft mit der Arbeitsgruppe noch mehr koordinieren würden.

Im nächsten Jahr noch zeitiger koordinieren

Zur Vorbereitung des diesjährigen Betriebspraktikums unserer Studenten

Nicht zum ersten Male beschäftigen wir uns an dieser Stelle mit dem Betriebspraktikum unserer Studenten. Schon im vergangenen Jahr nahmen wir die Gelegenheit wahr, einige kritische Worte zur Vorbereitung des Betriebspraktikums zu sagen.

Fortschritte ...

Um es gleich vorwegzunehmen: Im Vergleich zu den vergangenen Jahren sind wir ein großes Stück vorangekommen. Was im vorigen Jahre vielerorts an unserer Hochschule noch eine Forderung war, ist in diesem Jahre bereits verwirklicht. Nicht nur, daß die Einweisung der Studenten diesmal rechtzeitig vorgenommen wurde (von einigen

Ausnahmen, wo die Betriebe zu spät die Einsatzmöglichkeiten meldeten, abgesehen), die Mehrzahl aller Studenten erhielt in diesem Jahr auch ganz konkrete Aufgaben. Oft arbeiten an der Lösung dieser Aufgaben auch nicht nur einzelne Freunde, sondern Kollektive von zwei bis vier Mann.

So erhielten die Studenten Dees; Otto und Munnich, alle drei im 4. Semester Luftfahrtwesen, die Aufgabe, im VEB Industriewerke Karl-Marx-Stadt zu untersuchen, wie der Arbeitsablauf in der Pionierkolbenstraße zu organisieren ist und wie Überplanbestände vermieden sowie der Ausschuss gesenkt werden können. Im Gegensatz dazu brachte es der VEB Maschinen- und Apparatebau Scheuditz innerhalb von acht Wochen nur bis zur Aufstellung eines primitiven Durchlaufplanes für die Praktikanten ohne eine konkrete Aufgabenstellung.

Auch die Betreuung der Praktikanten durch die Assistenten wird in diesem Jahre intensiver sein als früher, ohne daß den Studenten dadurch alle Schwierigkeiten abgenommen werden sollen. So geht an der Fakultät für Luftfahrtwesen aus jeder Fachrichtung ein Assistent zur Betreuung mit in die Betriebe.

... und Mängel

Soweit, so gut. Aber leider gibt es auch in diesem Jahre noch einige Mängel, die Vorbereitung und Ablauf des Praktikums stören.

So war z. B. an der Fakultät für Berufspädagogik bereits Ende März die Einweisung der Studenten in die Betriebe im wesentlichen abgeschlossen. Ende April aber wurde das Praktikantenamt erstmalig davon informiert, daß eine Reihe von Studenten einen Funklehrgang der GST besuchen sollen, der sich zeitlich mit dem Praktikum über-

Komplexbrigaden von Studenten helfen bei der Rekonstruktion

Der Gedanke, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit stärker bei der Durchführung des Berufspraktikums zu verankern, veranlaßte den Senat, über neue Formen der praktischen Ausbildung der Studenten zu beraten. Es wurde beschlossen, daß im Berufspraktikum 1960 erstmalig Studentenbrigaden in mehreren Dresdener Großbetrieben eingesetzt werden, die gemeinsam an Aufgaben zur Durchsetzung der Rekonstruktionsmaßnahmen der betreffenden Betriebe arbeiten werden. Die Brigaden, gebildet von

Studenten der oberen Semester der Fakultäten Mathematik und Naturwissenschaft, Maschinenwesen, Technologie, Ingenieurökonomie, Elektrotechnik und des Industrie-Instituts, sollen mit ihrer Arbeit beitragen, die Verbindung zur sozialistischen Praxis fester zu gestalten.

Der Erfolg des Praktikums und das Erreichen der gestellten Ziele wird wesentlich von der Vorbereitung abhängen. Deshalb ist es wichtig, vor Beginn des Praktikums klare Aufgaben zu stellen, die den gemeinsamen Einsatz



Eine Baubrigade der Seminargruppe (vgl. unser Titelbild) beim Bau eines Schweineoffenstalles.

aller Studenten ermöglichen. Das Interesse und das Entgegenkommen der Betriebe erwiesen sich hierbei als gute Hilfe und erleichterten es, die Aufgaben festzulegen.

Von den ausgewählten Betrieben VEB Kamera- und Kinowerke, VEB Sachsenwerk Niederselitz und VEB Schreibmaschinenwerke

ist die Vorbereitung im letztgenannten Betrieb bisher am erfolgreichsten verlaufen. Bereits nach der einleitenden Aussprache mit der verantwortlichen Kommission wurde im Betrieb mit wissenschaftlichen Assistenten der verschiedenen Fakultäten über den Ablauf des Praktikums beraten. Als Aufgabenstellung wurde für die Komplex-Brigade die Untersuchung der Fertigung von Lagerstegen festgelegt, aus der sich Einzelaufgaben für die unterschiedlichen Fachrichtungen ableiten. So werden z. B. die Fertigungstechniker den technologischen Ablauf der derzeitigen Fertigung analysieren und eine Neugestaltung vorschlagen, die Meßtechniker werden für spezielle Arbeitsgänge Kontroll- und Meßmöglichkeiten überprüfen, die Ingenieurökonom werden die Wirtschaftlichkeit der einzelnen technologischen Verfahren ermitteln, und die Psychologen werden an den Arbeitsplätzen Studien zur Arbeitsplatzgestaltung und Arbeits erleichterung durchführen.

Der Wert dieser Form der Praktikumdurchführung ist darin zu sehen, daß die Gemeinschaftsarbeit die Studenten befähigt, durch gegenseitige Erziehung und durch engere Beziehungen zu den Werkstätten der Betriebe einerseits neue Erkenntnisse für ihr weiteres Studium zu sammeln, zum anderen aber auch an der Verwirklichung der großen Aufgaben in den Betrieben beizutragen.

Welches Kollektiv in den drei Betrieben die besten Leistungen zeigt und die größten Erfolge erringt, wird erst nach Ablauf des Praktikums entschieden werden. Auf alle Fälle ist es erforderlich, daß die gesamten Erlahrungen auszuwerten und zur Diskussion zu stellen. Matthies

10. Semester Bau-Ing. bewies:

Es geht auch anders!

Am 12. Mai 1960 hatte das 10. Semester Bau-Ing. seine Professoren, Vertreter des Prorektors, der Partei- und der FDJ-Leitung zum Vorlesungsabschluss zu einer kurzen, aber würdigen Feierstunde eingeladen. Es sollte ein erster Versuch sein, zu beweisen, daß man nicht unbedingt nur durch lautstarke Umherziehen in entstellender Kleidung seiner Freude über den gelungenen Abschluß Ausdruck geben muß. Ich glaube behaupten zu können, daß uns dieser Beweis gelungen ist. Die musikalische und rezitative Umrahmung durch Studenten unseres Semesters unterstrich die Worte unseres 1. Sekretärs, der noch einmal Rückschau hielt und den optimistischen Ausblick mit dem Dank an unsere Professoren, an Partei und Regierung verband.

Ein unglücklicher Zufall war es, daß der Senat gerade auf diesen Tag, der

für unsere Feierstunde schon lange vorher feststand, die Verteidigung einer Doktordissertation an unserer Fakultät verlegte. Dadurch war ein Teil der Herren Professoren verhindert, an der Feierstunde teilzunehmen. Recht deprimierend war es auch für uns, daß es weder die Fakultätsparteileitung noch die FDJ-Kreisleitung für nötig erachteten, wenigstens einen Vertreter zu schicken. Wie wollen beide Leitungen dabei ihrer Aufgabe gerecht werden, neuen, bewussteren Formen unseres Hochschullebens zum Durchbruch zu verhelfen? Wir sind jedenfalls der Meinung, daß es hierbei nicht ausreicht, nur über Fehler, Mängel und etwaige Entgleisungen zu diskutieren! Uns würde die Stellungnahme beider Leitungen dazu an dieser Stelle interessieren.

Norwid Wolff, Bau-Ing. 10. Semester

Math.-Nat. muß noch stärker um Verbesserung des Studiums kämpfen

Von Helmut Weißbach, 1. Sekretär der Fakultätsparteileitung der Fakultät Math.-Nat.

Mehr Hilfe den sozialistischen Studentengruppen ...

Bei Mathematikern und Chemikern sind durch die Entwicklung der sozialistischen Studentengruppen die Voraussetzungen gegeben, unter den Studenten das Gefühl der gegenseitigen Verantwortung für die Studienergebnisse, für die fristgemäße Erfüllung aller Studienaufgaben durch alle Freunde der Gruppe zu stärken.

In der Mathematik z. B. brachen in den letzten Jahren besonders viele Studenten ihr Studium vorzeitig ab. Andere überschnitten die Studienzeit, weil sie durch Wiederholungsprüfungen in Verzug gerieten. Die Hauptursache der sozialistischen Studentengruppen muß also darauf gerichtet sein, alle ihre Mitglieder zur kontinuierlichen Arbeit nach Plan zu erziehen. Große Bedeutung haben dabei die Zusammenkünfte von Gruppen höherer Studienjahre mit den jüngeren Studenten sowie die Tätigkeit der Betreuungsassistenten. Ein gemeinsames Verantwortungsgefühl muß aus der Erkenntnis erwachsen, daß wir mit der Ausbildung zahlreicher qualifizierter Mathematiker für unsere Volkswirtschaft die Überlegenheit des Sozialismus weiter vergrößern und die Kriegstreiber bändigen helfen.

... besonders in der Physik

All das ist zugleich auf die Physik anwendbar, aber hier ist der Klärungsprozess noch ungenügend fortgeschritten. Das äußert sich u. a. darin, daß von 11 Gruppen des 1. bis 3. Studienjahres bislang nur 5 die Ziele einer sozialistischen Studentengruppe zu den ihren gemacht haben. Durch eine entschiedene Wendung in der Parteigruppe und der FDJ-Leitung muß hier die Auseinandersetzung über die Grundfragen unseres sozialistischen Aufbaus in den Vordergrund gerückt werden. Man kann sich nicht damit zufriedengeben, daß die Assistentenschaft der Ideologischen Lage unter den Studenten fremd gegenübersteht. Eine gute fachliche Betreuung kann doch nur echte Früchte tragen, wenn sie mit der Er-

Die Entschließung der Delegiertenkonferenz unserer Hochschulparteiorganisation enthält in ihren ersten Punkten die Verpflichtung für alle Grundorganisationen, den Kampf für ein höheres Leistungsniveau im Studium, gegen Studienzeitüberschreitungen und vorzeitige Abgänge zu führen und dazu konkrete Maßnahmenpläne zu erarbeiten. Die Fakultätsparteileitung Math.-Nat. beriet kürzlich über den Stand bei der Lösung dieser Aufgaben an der Fakultät.

Nach 10 Semestern abschließen!

Es wurden in der Physik in der letzten Zeit einige Maßnahmen getroffen, die Zeitverluste im Studium vermeiden und dazu beitragen, daß das Ausmaß der Studienzeitüberschreitungen zurückgegangen ist. Aber an der konsequenten Einhaltung der Studienzeit hindert die seit einiger Zeit aufgekommene Meinung, das Physikstudium müsse eigentlich 11 Semester dauern. Demzufolge betrachtet man stillschweigend nur die Zeit über 11 Semester als Studienzeitüberschreitung. Diese Zeit wird aber fast ausschließlich für die Diplomarbeit benötigt, die in vielen Fällen jetzt 4 Semester dauert. Wir meinen, daß ein Diplomand die Fähigkeit zu wissenschaftlicher Arbeit auch binnen 3 Semestern unter Beweis stellen kann, und in der gegenwärtigen Lage wäre es unverantwortlich, unsere beschränkte Ausbildungskapazität durch diese Studienverlängerung noch mehr zu belasten.

Noch immer: Die meisten Studienzeitüberschreitungen in der Chemie

Es gibt noch rund 100 Chemiestudenten in den 12. bis 16. Semestern. Aber die Studienzeitüberschreitung beginnt ja schon im 1. Studienjahr, wenn ein Student bei der Erfüllung der Praktikumsaufgaben im Rückstand ist. Durch die Entwicklung der sozialistischen Studentengruppen und die Bemühungen der Angehörigen des Anorganischen Instituts ist erstmals erreicht worden, daß rund die Hälfte aller Studenten des 1. und 2. Studienjahres ohne oder mit geringem Zeitverzug ihre Praktika absolvierten,

so erfreulich das ist, kann es doch keineswegs befriedigen, denn wenn wir zulassen, daß noch heute Studenten im 1. Studienjahr Zeitverluste erleiden, produzieren wir doch Studienzeitüberschreitungen für 1964/65. Es gibt noch Reservisten, das zu vermeiden. Der Erfahrungsaustausch mit den Chemikern anderer Hochschulen bahnt sich erst an; Gedanken und Vorschläge zur Veränderung des Praktikumsprogramms werden z. T. zögernd ausgesprochen und weiterentwickelt, und auch bei der Einwirkung auf die Studenten werden nicht alle die Möglichkeiten voll genutzt, die die Entwicklung der sozialistischen Studentengruppen bietet. Im Grunde wird der gegenwärtige Zustand bereits als befriedigend betrachtet. Das Ziel ist erst erreicht, wenn wirklich alle Studenten die Studienaufgaben fristgemäß erfüllen. Zu diskutieren, ob „alle“ „100 Prozent“ bedeutet oder ob es dabei eine bis zwei Ausnahmen geben darf, ist müßig.

Sondermaßnahmen erforderlich!

Die FPL hat Sondermaßnahmen für die Studenten des 1. Studienjahres, die nach dem gegenwärtigen Stand das Planziel nicht erreichen würden, vorgeschlagen, so daß auch ihr planmäßiger Abschluß des qualitativen Praktikums bis Anfang Oktober gesichert wird. Ebenso schenken uns Sondermaßnahmen für die Studenten des 4. Studienjahres am Platze, die noch Grundpraktika zu absolvieren haben, damit ihr Rückstand keinesfalls über 2 Semester hinauswächst. Um die Verwirklichung dieser Maßnahmen wird z. Z. in den beteiligten Instituten gerungen. Dabei muß die noch vereinzelt vorhandene Auffassung überwunden werden, der Rückstand komme nur aus der Faul-

heit der Studenten, und es sei daher pädagogisch falsch, ihnen entgegenzukommen.

Von großer prinzipieller Bedeutung unter all den Anstrengungen zur Überwindung der Studienzeitüberschreitungen ist die Tätigkeit der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft im Organischen Institut. Hier wird nicht nur ein neues Praktikumsprogramm erarbeitet, sondern dabei zugleich ein Schritt zur Erhöhung des theoretischen Niveaus im Studium und zur Entwicklung neuer Beziehungen zwischen den Beteiligten getan. Sichtbare Früchte wird diese Arbeit allerdings erst in einiger Zeit tragen.

Welche Aufgaben gilt es zu lösen

All diese Maßnahmen in der Chemie laufen letztlich darauf hinaus, den vor Monaten verabschiedeten neuen Rahmenstudienplan in die Tat umzusetzen. Dieser Plan läßt vieles für örtliche Regelungen offen, verlangt aber kategorisch,

- das Studium in 5 Jahren abzuschließen,
- das theoretische Niveau, besonders in den nichtchemischen Grundfächern, zu heben,

- die Praktikumsaufgaben und obligatorischen Lehrveranstaltungen so zu bemessen, daß dem Studenten genügend Zeit zum Selbststudium verbleibt,

- den technischen und ökonomischen Problemen gerade an den Technischen Hochschulen mehr Raum zu geben. Seit anderthalb Jahren wird die Ausbildung in Ökonomie des Industriezweiges und Technischer Chemie systematisch aufgebaut. Das 3. Studienjahr absolviert jetzt das im Plan vorgesehene achtwöchige Betriebspraktikum mit konkreter Aufgabenstellung. Aber all das kann nur Sinn haben, wenn die Beteiligten darin nicht nur wissenschaftlich-organisatorische Maßnahmen sehen, sondern erkennen, daß mit jeder solchen Veränderung ein Stein in die Mauer gelegt wird, an der sich die unverbeirlichen Ostländer die Köpfe einrennen werden,

Lethes-Trank

Zwei Kommilitonen aus dem (wahrscheinlich) ersten Semester der Kunststoff-Technologie gewidmet, die sich im „Münchner Krug“ für die kommende Mathematik-Klausur stärken.

Gemeinschaftsarbeit: Der eine arbeitet, der andere macht Gemeinschaft - aber erst in der Klausur!

Wie kannst du vor Klausuren zittern?

Laß nur im „Krug“ die Saiten splitteln, um am Klavier dich auszutoben, dann kommt Erleuchtung dir von oben.

Der Weingeist steigt dir in die Nase...

(Auf, laßt uns ewig Freunde bleiben!)

Man bibbert in der Rock-Ekstase, um morgen feste abzuschreiben.

Das kühle Pilsner trieft im Bart - heut' geben wir der Welt mal Pfeffer.

Die Hosen voll - wir bleiben smart, zwar keine Ahnung - aber clever.

So sammeln wir uns halbe Stärke - uns knickt nicht „Pün!“ noch Donner-schlag.

und uns're künftigen Meisterwerke sind sauer wie der nächste Tag.

H.-J. Braum